

EUROPEAN POLICY STATEMENT DER UNIVERSITÄT OSNABRÜCK (2014-2020)

1. Internationalisierungsstrategie (EU- und Nicht-EU) der Universität Osnabrück in Bezug auf die Mobilitätsaktivitäten:

Die Beteiligung der Universität Osnabrück am Programm ist ein integrierter Bestandteil ihrer eigenen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie:

In der vom Senat verabschiedeten Internationalisierungsstrategie wird u. a. eine kontinuierliche Erhöhung der mobilen Personen (outgoing und incoming), die weitere Internationalisierung der Curricula, die Schaffung von international attraktiven Studienangeboten sowie die Internationalisierung des Lehrkörpers und des Verwaltungspersonals angestrebt. Eine sehr hohe Priorität wird der Förderung von praktischen Arbeitserfahrungen in teilnehmenden und nicht teilnehmenden Ländern beigemessen.

Übergeordnetes Ziel ist es, die Studierenden durch den weiteren Ausbau der internationalen Beziehungen auf einen internationalen Arbeitsmarkt und Wissenschaftsbetrieb vorzubereiten. Dabei geht es um die Erlangung eines akademischen und persönlichen „Mehrwerts“, um so die Qualität ihrer Ausbildung zu steigern und die Arbeitsmarktchancen zu erhöhen.

Der Ausbau der internationalen Ausrichtung ist ferner eines der strategischen zehn Kernziele im Hochschulentwicklungsplan der Universität Osnabrück, der im Jahre 2009 vom Senat verabschiedet wurde. Die Rahmenbedingungen werden durch das Instrument der Zielvereinbarung zwischen Hochschulleitung und den Fachbereichen gestaltet und sollen u. a. durch folgende Maßnahmen verbessert werden: Gewinnung ausländischer Gastwissenschaftler sowie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen bei ihrem Auslandsaufenthalt, Förderung von Partnerschaften, Anreize für die Beantragung von Kooperationsprojekten, Erhöhung des Anteils ausländischer Mitarbeiter auf allen Ebenen, deutliche Erhöhung des Anteils fremdsprachlicher Lehrveranstaltungen insbesondere in den Masterprogrammen, Durchführung von internationalen Summer Schools.

Bei der Auswahl der internationalen Kooperationspartner spielen die Vereinbarkeit der akademischen Profile, der jeweiligen Forschungsaktivitäten und die aktive Umsetzbarkeit der Abkommen sowie geographische Aspekte eine wichtige Rolle. Neben den von den Studierenden klassisch nachgefragten Zielen in Europa und Nordamerika wird eine Erhöhung der Kooperations- und Mobilitätsaktivitäten mit Entwicklungs- und Schwellenländern (z. B. Lateinamerika, Afrika) angestrebt. Um dieses strategische Ziel zu unterstützen, wurden einige neue Kooperationen mit Hochschulen vor allem in Lateinamerika abgeschlossen.

Die Beteiligung an Kooperationsprojekten zur Entwicklung von doppelten bzw. gemeinsamen Studienabschlüssen soll ebenfalls deutlich verstärkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden bereits konkrete strategische Partnerschaften mit Beteiligung von Universitäten aus teilnehmenden und nicht teilnehmenden Ländern in mehreren Fachbereichen vorbereitet.

Das in der Internationalisierungsstrategie sowie im Hochschulentwicklungsplan genannte Ziel, die Anzahl der mobilen Personen zu erhöhen, wird zur Steigerung der Qualität der internationalen Ausbildung und Qualifizierung sowie der grenzübergreifenden Zusammenarbeit beitragen und die interkulturellen Kompetenzen der Beteiligten erhöhen. Daher stehen die qualitative Verbesserung der Mobilitäten sowie die Optimierung des Anerkennungsprozesses im Fokus. Darüber hinaus ist angestrebt die Quantität der Mobilitäten von Studierenden in naturwissenschaftlichen Fächern und von Studierenden im zweiten und dritten Studienzyklus zu steigern. Gleiches gilt auch für akademisches und nichtakademisches Personal.

Ein besonderes Anliegen ist es, die Mobilität von Studierenden und Personal aus unterrepräsentierten Gruppen verstärkt und individuell zu fördern. Die Chancengleichheit ist

durch §12 der Grundordnung gewährleistet. Eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte sowie eine Schwerbehindertenvertretung achten sorgfältig auf die Einhaltung der Richtlinien und leisten individuelle Unterstützung für Personen mit speziellen Bedürfnissen.

Im Zuge der qualitätssichernden Maßnahmen der Universität Osnabrück werden sowohl die Beratung der mobilen Personen wie auch die Evaluation der Kooperationsaktivitäten von besonderer Bedeutung sein.

2. Strategie der Universität Osnabrück für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden:

Die Universität Osnabrück unternimmt große Anstrengungen, um die Beteiligung an Kooperationsprojekten u. a. zur Entwicklung von doppelten und gemeinsamen Studienabschlüssen voran zu treiben. Dafür werden vorhandene und geplante strategische Partnerschaften mit Beteiligung von Universitäten aus teilnehmenden und nicht teilnehmenden Ländern vertieft bzw. entwickelt. Darüber hinaus wird versucht, vorhandene Forschungsk Kooperationen in diesem Bereich für Lehre und Ausbildung zu nutzen. Diese Aktivitäten unternimmt die Universität Osnabrück vor dem Hintergrund einer zukünftig erfolgreichen Teilnahme an derartigen Kooperationsprojekten im Rahmen des Programms.

3. Erwartete Auswirkungen auf die Modernisierung der Universität Osnabrück bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die durch die Teilnahme am Programm erreicht werden sollen:

Die Teilnahme am Programm wird die hochschuleigene Internationalisierungsstrategie sowie die Ziele im Hochschulentwicklungsplan stark befördern und damit wesentlich zur Modernisierung und Internationalisierung der Universität Osnabrück im Sinne der Modernisierungsagenda der EU beitragen.

Durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit und die Mobilitätsaktivitäten wird die *Qualität gesteigert sowie die Relevanz der Hochschulausbildung verbessert* und die Absolventen adäquat auf einen globalen Arbeitsmarkt vorbereitet bzw. deren „Employability“ erhöht. Gleichzeitig wird durch die gemeinsame Entwicklung von Kooperationsprojekten, den Mobilitätsaktivitäten des akademischen Personals und die Förderung von qualitätsorientierten Praktika eine bessere *regionale und überregionale Vernetzung von universitärer Ausbildung, Forschung und Wirtschaft* erwartet, die eine *äußerst positive Auswirkung auf die Qualität der Ausbildung* haben wird. Im Rahmen der Aktivitäten zur „offenen Hochschule“ (Studieren ohne Abitur) entwickelt die Universität Osnabrück Programme, die eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung ermöglichen und dazu beitragen, den europäischen *Bedarf an Akademikern zu decken*. Für diese Personengruppe eignet sich in besonderer Weise die Möglichkeit der Teilnahme an den Mobilitätsaktivitäten des Programms. Die Beteiligung am Programm bedeutet für die Universität Osnabrück ein wichtiges *zentrales Steuerungselement sowie eine nicht unerhebliche finanzielle Unterstützung* zur Erreichung der genannten Ziele.